

2. *P. Ovidius Naso* (43 v. Chr. — 17 n. Chr.), Sohn eines vermöglichen Ritters in *Sulmo* (jetzt Sulmone) in Umbrien, starb zu Tomi am Schwarzen Meere in Verbannung. Ovid ist ein sehr fruchtbarer und formgewandter Dichter, der größte Verskünstler der Römer, dem, wie er selbst sagt, alles, was er redete, auf den Lippen zum Verse wurde. Nach einer umfassenden rhetorischen Ausbildung sollte sich Ovidius nach dem Willen seines Vaters der politischen Laufbahn widmen, aber die Neigung machte ihn zum Dichter: er war Tragiker, Epiker und mehr noch Lyriker.

*Erhalten sind*: 15 Bücher *Metamorphoses*, worin Ovid in epischem Verse von Entstehung der Welt an solche Mythen behandelt, die mit einer Verwandlung endigen; *Fasti*, 6 Bücher, ein in elegischem Maße geschriebener römischer Festkalender, wichtig für die Kenntnis des römischen Kultes. In der Verbannung zu Tomi schrieb er *Tristia*, 5 Bücher, Klagelieder aus der Verbannung, und *epistulae ex Ponto*, ebenfalls Klagen an bestimmte Personen gerichtet. Zu seinen Jugendgedichten gehören die *amores*, nebst *ars amatoria* und *remedia amoris*, sowie die *epistulae heroidum*, erdichtete Briefe von heroischen Frauen (Briseis, Penelope u. a.). Verloren ist die Tragödie *Medea*. Ovidius war eine reichbegabte Dichternatur, aber frivol und ohne Lebensernst, frühe in die Lüste einer entarteten Gesellschaft verloren.

3. *Albius Tibullus* (54—19 v. Chr.) von ritterlichem Stande, ist der größte römische Elegiker, ausgezeichnet in der Schilderung seelischer Stimmungen und Gefühle, welche er anschaulich zu zeichnen und mit glühenden Farben zu malen versteht. Seine 4 Bücher Elegien (Buch III ist übrigens unecht) zeigen auch treffliche künstlerische Anordnung.

4. *S. Propertius* (50—15 v. Chr.) aus Assisium (Assisi) in Umbrien, dichtete im Geiste Tibulls Elegien, 4 Bücher, voll sinnlicher Leidenschaft und Glut. „Elegia Graecos provocamus, cuius mihi tersus atque elegans maxime videtur auctor Tibullus, sunt qui Propertium malint“ *Quinctil.*

c) Dritte oder nachklassische Periode: Das silberne Zeitalter.

(14—180 n. Chr.)

§ 160. Charakter dieser Periode.

Mit dem Tode des Augustus beginnt der Verfall der Litteratur; Augustus hatte die litterarische Bildung hoch geschätzt, die wilde Despotie der nachfolgenden Kaiser hielt dagegen das Schaffen geistiger Kräfte nieder; mit dem Verluste der Freiheit ging das freudige Arbeiten unter und hauptsächlich mußten die Redner, Historiker und Dichter in Sorge sein, durch irgend ein unvor-